

Sorgfältig geplant und perfekt eingepasst – die gläserne Sauna im historischen Chalet wurde von der Saunaworld realisiert.

Fliessende Übergänge

In einem Walliser Haus aus dem Jahr 1736 realisierte Saunaworld ein aussergewöhnliches Projekt und meisterte dabei anspruchsvolle bauliche Herausforderungen.

Von Fiona Scotoni (Text) und Sauna World AG / Benjamin Müller (Fotos)

› Über Jahrhunderte hat sich die Altholzdecke immer weiter abgesenkt. Die Balken verzogen sich. Im Chalet wiesen die Decke, die Wände und der ganze Grundriss keine geraden Linien oder rechten Winkel auf. Die erste Ausbauetappe war bereits abgeschlossen. Es fehlte nur noch eine Sauna, die sowohl den baulichen Gegebenheiten als auch den ästhetischen Ansprüchen gerecht wurde. Saunaworld aus Baden-Dättwil nahm sich dieser herausfordernden Ausgangslage an und realisierte eine aussergewöhnliche Sauna.
Die Bauherrschaft hatte klare Vorstellungen davon, wie sich die Sauna gestalterisch und räumlich in den bestehenden Ausbau integrieren sollte. Sie sollte ein integraler Bestandteil des Wellnessraums werden und nicht wie ein Fremdkörper wirken. Dazu musste sie sowohl mit den Arbeiten der ersten Etappe harmonieren als auch an die Bausubstanz aus dem Jahr 1736 angepasst werden.





1 Aufgrund der unregelmässigen Decke mussten die Abschlüsse mit handwerklicher Präzision vor Ort angepasst werden.

2 Die indirekte Beleuchtung hinter der Rückenlehne und unter der Sitzbank unterstreicht die veredelte Oberfläche des Holzes.

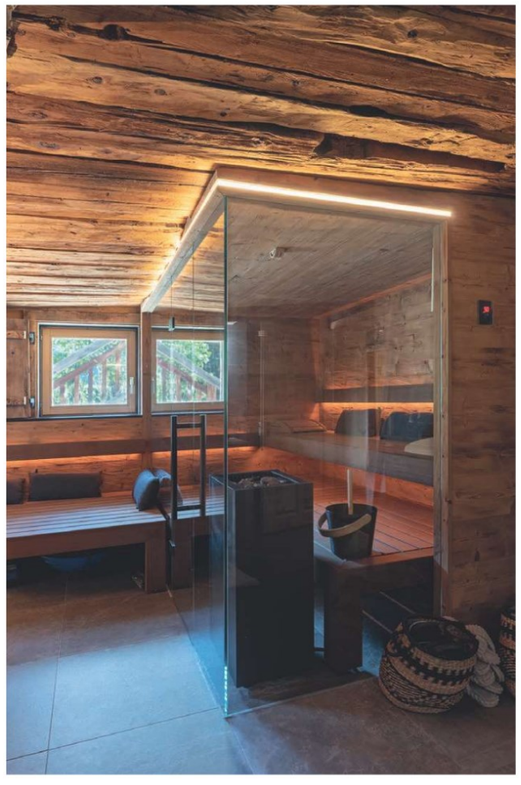




1 Die erste Ausbauetappe bestimmte auch die ästhetischen Entscheidungen für die Sauna. Die schwarze Armatur und das Waschbecken setzen farblich Akzente, die in der Realisierung von Sauna World unter anderem in den Beschlägen wieder aufgenommen wurden.

2 Auch der Saunaofen des finnischen Herstellers Harvia wurde bewusst in Schwarz gewählt und ist Teil des ästhetischen Konzepts.

Glas und Holz Christoph Bürk von Saunaworld wusste, für die Umsetzung war die Materialwahl ein zentraler Punkt. Um die Offenheit des Raumes zu wahren und die Sauna visuell zu integrieren, waren grosszügige Glasflächen die ideale Lösung. Diese ermöglichen den Blick in die Kabine und zeigen, dass die Liegeflächen und Materialien darüber hinaus weitergehen. Ein gestalterisches Element, das die Grenzen der Sauna fast fliessend erscheinen lässt.
Für die Wand- und Deckenverkleidung der Sauna fiel die Wahl auf Fichtenholz, das einer thermischen Behandlung unterzogen und anschliessend durch Hacken und Bürsten veredelt wurde. Mit diesem Prozess entstanden eine lebendige Oberfläche und eine Optik, die grosse Ähnlichkeit zum bestehenden Altholz aufwiesen. Die Struktur kommt mit dem gezielten Beleuchtungskonzept noch stärker zur Geltung. Indirektes Licht hinter den Rückenlehnen und unter den Bänken sorgt für eine warme und ruhige Atmosphäre. Für die Liegeeinrichtung kam thermisch behandelte Espe zum Einsatz. Diese hat durch ihre feine, gleichmässige Struktur eine angenehme Haptik. Dazu verfügt sie über eine geringe Wärmeleitfähigkeit und eignet sich dadurch besonders gut für Sitz- und Liegeflächen im Wellnessbereich. Sämtliche Beschläge der Glasfront, sowie der finnische Saunaofen und die Steuerung sind schwarz und führen das bestehende Materialkonzept fort.



Vorbereitungen und Gespräche Besonders anspruchsvoll war die Anpassung an die historische Bausubstanz. Die unregelmässigen Wandverläufe und die fehlenden rechten Winkel verlangten nach individuellen Lösungen und einer sorgfältigen Detailplanung. Die Montage verlief durch die Vorbereitung reibungslos. Vor Ort wurden die Blenden und Abschlüsse an die unregelmässige, geneigte und gewölbte Altholzdecke mit einem hohen Mass an handwerklichem Können entsprechend angepasst.
Saunaworld stand von der ersten Idee bis zur Montage mit der Bauherrschaft in Kontakt. Durch den konstruktiven Dialog konnte das Projekt stetig weiterentwickelt und verfeinert werden. Nun ist die Sauna fertig und die Bauherrschaft sehr zufrieden: «Das Ergebnis ist einfach phänomenal: eine Sauna, die vollständig nach unseren Wünschen gefertigt wurde und perfekt zu uns und unserem Haus passt.»
Sie ist ein selbstverständlicher Teil des Wellnessraums. Die Materialwahl trägt entscheidend dazu bei, wie das Ambiente des ganzen Raums ist: Warm und ruhig. Durch die Glasflächen wirken die Grenzen der Kabine fliessend und der Raum bleibt offen. Das Holz nimmt die Optik der ursprünglichen Bausubstanz auf und führt diese weiter. ‹

saunaworld.ch

Die Bank geht auch ausserhalb der Sauna weiter. Durch das Glas ist diese Umsetzung erst sichtbar und entfaltet ihre volle Wirkung.